

# «Es ist cool, Jüngeren zu helfen!»

ADL ist keine Fluggesellschaft und auch kein Begriff aus der Elektronik-Branche. ADL, Kurzform für Altersdurchmisches Lernen, nennt man heute ein pädagogisches, dynamisches Lernmodell, das vermutlich eine grosse Zukunft vor sich hat. *Text und Fotos: Esther Mogenicato.*



*Heterogenität als Chance: Viert- bis Sechstklässler lernen zusammen.*

Im Schulzimmer ist es ruhig, viele Kinder sind über ihre Mathehefte gebeugt und rechnen konzentriert, einige arbeiten am Computer. Zwei Schüler, ein Sechstklässler und ein Viertklässler, sitzen im «Kreis», in der Mitte ein Tisch mit Kreideplatte. Der Sechstklässler erklärt seinem jüngeren Kollegen eine Aufgabe, die dieser nicht ganz verstanden hat. Die Pulte sind den Wänden entlang rund um den Raum aufgestellt, im-

## Max, 5. Klasse



« Es ist lässig mit so vielen verschiedenen Kindern. Man findet immer jemanden zum Reden. Manchmal ist es auch ein bisschen blöd, weil die älteren Jungs stärker sind. »

mer vier Kinder arbeiten an zwei zueinander hin gerichteten Tischen. Es fällt auf den ersten Blick auf, dass hier Kinder miteinander im Raum sitzen, die einige Jahre Altersunterschied haben. 19 Viert- bis Sechstklässler lernen zusammen in der Mittelstufenklasse von Heidi Gehrig-Gerig im Alleeschulhaus in Wil (SG), wo acht Klassen «altersdurchmischt» unterrichtet werden, und dies bereits seit elf Jahren.

Heidi Gehrig, Initiatorin des Projekts Prisma, ehemalige Schulleiterin und heute Lehrerin im «Allee», setzt seit dem Schuljahr 1997/98 mit einem engagierten Team die Ideen von einer «Individualisierenden Gemeinschaftsschule» (Prisma) um. Grundpfeiler des Prisma-Konzepts, das 2006 den Pestalozzipreis gewann, ist das altersdurchmischte Lernen: Das «Soziale Lernen» und das «Individuelle Lernen» werden hier gleichwertig gewichtet und gefördert. Die Verschiedenartigkeit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Entwicklungsstand, Lernfähigkeit und ihren kulturellen Hintergrund wird als Chance für den Lernerfolg genutzt. Genau diesem Grundgedanken gehen immer mehr Pädagogen nach und stellen Jahrgangsschulen auf Mehrklassenschulen um.

### Weshalb das System ändern?

Die Stabilisierung der Stellen- und Klassensituation, Sparmassnahmen und sinkende Schülerzahlen sind oft Auslöser für die Behörden und die Lehrerschaft, sich Gedanken über neue Klassenformen zu machen. Fast zwangsläufig kommen die Beteiligten zum Schluss, dass die Änderung der Schulform hin zum Mehrklassensystem «einen zum Glück zwingt», wie es Sya Tiziani, Schulleiterin in Brütten, ausdrückt. Die kleine Zürcher Gemeinde befasst sich im Moment intensiv mit dem Thema ADL. Auslöser für den Denkprozess waren auch hier sinkende Schülerzahlen.

Vor allem in städtischen Gebieten stehen aber ganz klar die pädagogischen Gründe am Anfang des Prozesses. Auch verschiedene moderne private Schulen, die Tagesstrukturen anbieten oder Kinder mit besonderen Bedürfnissen integrieren, arbeiten sehr erfolgreich in altersgemischten Strukturen. Bei der Grundstufe, die zur Zeit im Kanton Zürich erprobt wird, ist die Altersdurchmischung ein Pfeiler.

Im traditionellen Sinn wird unter einer Mehrklassenschule eine Schule verstanden, welche Klassen mit Kindern unterschiedlichen Alters umfasst. Der heutige Begriff umfasst aber viel mehr als das: Die Kinder werden nicht einfach in zwei oder

liche Industriearbeiter), zu Gunsten der Jahrgangsklassen aufgegeben. Fast alle (modernen) Gemeinden folgten diesem Trend», bestätigt Werner Zollinger, Co-Präsident im MLV (MehrklassenlehrerInnenverein Zürich). Die Gründe für die Renaissance des Mehrklassensystems sieht auch er auf zwei Ebenen: «Ein Grund sind die vielerorts sinkenden Schülerzahlen. Durch den Zusammenschluss verschiedener Klassen und Jahrgänge konnten vielerorts die Schulen entweder in der Gemeinde oder im Quartier verbleiben. Ein anderer Grund sind die vielfältigen pädagogischen Vorteile.»

Besucht man verschiedene Mehrklassenschulen, stellt man verwundert fest, dass jede Schule ein eigenes «Mehrklassensystem-Konzept» erarbeitet und für sich lebt. Die Schule gibt sich eine eigene Identität. Gibt es also gar kein bestehendes Grundkonzept für den Mehrklassenunterricht? «Ich denke, dass es ganz verschiedene Ansätze des altersgemischten Lernens gibt. Während einige zum Beispiel sehr stark darauf schauen, dass möglichst viel klassenübergreifend gearbeitet wird, fokussieren andere stark



### Sarina, 4. Klasse

Ich finde es toll, dass wir uns mit unserer Tandemklasse austauschen. Jede Mittelstufenklasse hat eine Unterstufenklasse (1.–3.) zugeteilt, das ist die Tandemklasse. Hier lernt man schon

alle Kinder kennen, die später in denselben Klassenzug kommen. Es macht mir immer Spass, auch etwas mit den Kleineren zu unternehmen.

drei Jahrgängen zusammengefasst und dann doch nach Stufen getrennt unterrichtet, sondern sie arbeiten effektiv am selben Thema, am selben Stoff, vertieft nach ihrem Leistungsniveau. So kann optimal nach individuellem Leistungsniveau gefördert werden. Der Frontalunterricht wird weitgehend abgelöst und durch individuelle Förderung ersetzt.

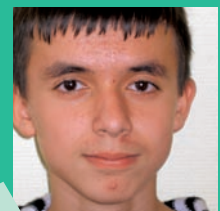
«Betrachtet man heute eine normale Klasse, findet man darin in etwa drei Jahrgänge. Kinder, die eine Klasse überspringen, andere, die eine wiederholen. Zieht man zudem den Entwicklungsstand bei, sind es bis zu fünf. Das heisst, jede Klasse beinhaltet drei bis fünf Leistungs- und Entwicklungsjahrgänge. Man könnte also sagen, jede Klasse ist mehrklassig. Der Unterschied ist nur der, dass man als Lehrperson in einer einfach geführten Klasse so tun kann, als ob alle Kinder gleich weit seien, wohingegen das in einer mehrfach geführten Klasse nicht mehr möglich ist, weil die Unterschiede offensichtlich sind», bringt es Christa Urech, PHR Dozentin in ihrem Referat «Altersdurchmisches Lernen – Mehrwert durch Mehrklasse» auf den Punkt.

### Die Renaissance

Nun ist der Unterricht im Mehrklassensystem natürlich nichts Neues. In der Schweiz gab es schon immer Mehrklassen, vor allem in ländlichen Gebieten, mal war dieses System populärer, mal weniger. Städtische Gebiete allerdings schufen die Mehrklassenschulen praktisch ganz ab: «Die Mehrklassenschulen in städtischen Gebieten, also zum Beispiel in der Stadt Zürich, wurden im Rahmen der Industrialisierung (disziplinierte, exakte, pünkt-

### Adil, 6. Klasse

Wenn man in einem Fach noch nicht ganz sicher ist oder etwas wieder vergessen hat, kann man den 4- oder 5-Klassstoff noch mal repetieren.



auf die Jahrgangsklassen. Meines Wissens wurde nie untersucht, ob sich die verschiedenen Ansätze in Bezug auf was auch immer unterscheiden», führt Werner Zollinger aus. Es existieren auf jeden Fall auch kaum Lehrmittel, die speziell für

### MehrklassenlehrerInnenverein

Seit 23 Jahren besteht der Verein MLV (1985). Die Mitglieder, allesamt überzeugte Mehrklassenlehrerinnen und Mehrklassenlehrer, finden hier ein ideales Interessensforum. Alle setzen sich für optimale Bedingungen von mehrklassigen Schulen ein und wollen ihre Erfahrungen in altersgemischten Schulformen für die pädagogische Schulentwicklung nutzbar machen.

[www.mlv-zh.ch](http://www.mlv-zh.ch)

### Eric, 5. Klasse

Ich finde es cool, wenn man den Jüngeren helfen kann. Auch ich selber frage gerne bei einem 6. Klässler nach und nicht gleich die Lehrerin.





**Arzu, 6. Klasse**

« Ich finde es interessant, wenn man mit Jüngeren und mit Älteren zusammen ist. So ist es spannend und man kann über alle Themen jemanden zum Reden finden. Ich stelle

es mir nicht so interessant vor, wenn alles nur 6. Klässler sind. Bei uns ist es bestimmt lustiger!

Jüngeren vergleichen, sehen, welche Fortschritte sie gemacht haben und welche interessante Themen sie erwarten. Die Kinder wachsen in eine bestehende Gemeinschaft hinein und müssen nicht das gesamte Sozialgefüge wechseln, wenn sie repetieren oder überspringen.

ADL entwickelt wurden – logischerweise bedeutet dies Mehraufwand für die Lehrpersonen, die sich die idealen Lehrmittel für den Unterricht selber erarbeiten beziehungsweise zusammenstellen müssen.

**Das passiert im ADL**

Nicht nur die Lehrperson unterrichtet, sondern Schüler und Schülerinnen unterrichten einander. Das heisst, ältere und fortgeschrittene Schülerinnen und Schüler werden als Lernhelfende eingesetzt, die sich an die Anweisungen der Lehrperson halten. Sie können so den Stoff repetieren und gleichzeitig ihre eigenen Fortschritte erkennen. Die Schülerinnen und Schüler lernen optimalerweise in Gruppen gleichzeitig Gleiches, einfach ihrem Niveau entsprechend. Die Kinder können dadurch, dass sie während ihrer Schulzeit in verschiedenen sozialen Stellungen mal die Jüngsten, mal die Ältesten sind, lernen, sowohl eine Führerrolle zu übernehmen als auch sich unterzuordnen. Nicht zu verachten ist auch, dass die Kinder erkennen, was sie gelernt haben: Sie können sich mit den

ADL-Kinder, das zeigen verschiedene Umfragen, weisen eine positivere Einstellung zur Schule auf, ebenso Achtung vor sich selber und gegenüber Klassenkameradinnen. Die Erfahrungsmöglichkeit ist grösser als in Jahrgangsklassen, das heisst auch, dass die Peer-Groups und Freundschaften sich über Altersgrenzen hinweg bilden, was einen grossen Unterschied und auch einen Gewinn zur Einzelklasse bedeutet. Es lässt sich aus Erfahrungen in Mehrklassenschulen belegen, dass die Integration kultureller Unterschiede zwischen Kindern in solchen heterogenen Gruppen besser gelingt und damit Disziplin- und Gewalterscheinungen unter Kindern stark reduziert werden können oder ganz verschwinden.

**Aïcha, 4. Klasse**

« In der 4. Klasse muss man zuerst wieder seinen Platz finden, dazu bekommt man ein Gotti oder einen Götti zugeteilt – dieser hilft und begleitet einen im ersten Quartal. Das ist schön – so lernt man alle Abläufe schneller kennen.



**«Prisma» gewinnt Pestalozzipreis**

Das Schulhaus Allee in Wil gewann 2006 den Pestalozzipreis für sein Projekt «Prisma». Alle zwei Jahre zeichnet der Pestalozzipreis ein besonderes Engagement zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen aus. Gemeinden, Städte, Schulen oder andere öffentliche Körperschaften können sich bewerben und ihren Einsatz für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unter Beweis stellen. Trägerschaft des Preises ist die Stiftung pro juventute, der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH, die Kinderlobby Schweiz sowie die UNICEF Schweiz.

[www.pestalozzipreis.ch](http://www.pestalozzipreis.ch)

**Die Pioniere**

Das Prismaprojekt wurde bereits im Schuljahr 1997/98 im Alleeschulhaus gestartet. Das «Allee» ist eine normale Volksschule in Wil SG, die ohne finanzielle Bevorzugungen die regulären Lehrpläne erfüllen muss. Ziel des Projekts war und ist es, eine «individualisierende Gemeinschaftsschule» anzustreben und weiterzuentwickeln. In altersgemischten Klassen wird das altersunabhängige, individuelle Lernen und das soziale Lernen sowie das Von- und Miteinanderlernen gleichwertig gewichtet und gefördert. Der Anteil der fremdsprachigen Kinder beträgt über 50 Prozent. Prisma nutzt ganz klar die Heterogenität als Lernchance.

**Haben Sie früher auch geSPICKt?**

Jeder SPICK ist ein wertvolles Geschenk, das schlaue Kinder nicht mehr weggeben. Viele können kaum warten, bis die neue Ausgabe jeweils im Briefkasten ist. Der SPICK erscheint 11x im Jahr inkl. einer super dicken Sommerausgabe für die Ferienzeit. SPICK bietet mehr als aufregende Geschichten und Basteltipps:

- Rätselspass mit tollen Preisen
- Startset mit lustigen Stickern, Tierposter und Geburtstagskalender
- praktische Sammelbox zur Aufbewahrung
- werbefrei: keine Inserate im SPICK
- unvergessliche Erlebnisse bei SPICK-Events
- aktive und kommunikative Community



SPICK ist spitze, weitersagen!

SPICK-Aboservice  
031 740 97 94, [abo-service@spick.net](mailto:abo-service@spick.net)  
oder [www.spick.net/abo](http://www.spick.net/abo)



Das schlaue Schülermagazin aus der Schweiz

# ADL macht Schule

Immer mehr Schulen unterrichten aus pädagogischen Gründen in altersdurchmischten Klassen. Die Primarschule Wil startete vor elf Jahren das Prisma-Projekt und übernahm somit eine Pionierrolle in der Neudefinition des Themas Mehrklassenschule.

Partizipation, Mitsprache, Selbst- und Sozialkompetenzen sowie das individuelle Lernen im Mehrklassenverband werden durch das Projekt Prisma speziell gefördert. Kidy *swissfamily* hat mit der Initiantin des Projekts, Heidi Gehrig-Gerig, zum Thema ADL gesprochen.

**Kidy *swissfamily*:** Frau Gehrig, Sie unterrichten seit 11 Jahren «Altersdurchmischte Klassen». Was freut Sie besonders am heutigen Schulalltag?  
*Die Energie, die man als Lehrperson nach besonders gelungenen Unterrichtssequenzen mitnehmen kann, lässt sich nur schwer beschreiben. Ich freue mich zum Beispiel immer wieder über unsere Arbeit im Bereich «Demokratie lernen und leben». Nebst der Arbeit mit den Kindern freut es mich, dass wir im Allee ein engagiertes Team mit einem grossen pädagogischen Konsens haben. Das ist für die Schul- und Qualitätsentwicklung einer Schule eine optimale Voraussetzung.*

**Welche Idealvorstellungen aus dem Prisma-Projekt mussten Sie über Bord werfen?**

*Nach wie vor können wir all unseren pädagogischen Visionen mit grosser Unterstützung der Eltern nachgehen. Eine einzige Ausnahme gibt es allerdings: Wir arbeiten in der Stadt Wil leider noch nicht integrativ, das heisst, wir führen immer noch «Sonderklassen». Auch fehlen uns immer wieder Energien.*

**Welche Energien sprechen Sie hier an?**

*Zum Beispiel zusätzliche Ressourcen für die Schulleitungsarbeit, Finanzen für besondere Weiterbildungen des Teams und der Schulleitung. Aber auch ideelle Unterstützung und Wertschätzung durch die Behörden.*

**Was bedeutet ADL für eine Lehrperson? Sind die Anforderungen beziehungsweise der Stellenbeschrieb dieselben wie im Jahrgangsunterricht?**

*Vieles, was eine Jahrgangsklassenlehrperson mitbringen sollte, gilt auch für eine Mehrklassenlehrperson. Wichtig ist aber eine positive Grundhaltung zum Umgang mit Heterogenität. Die Rolle der Lehrperson ändert sich: Durch das Von- und Miteinanderlernen in einer Mehrklasse ist die Lehrperson oft als Lernbegleiterin und Lernberaterin gefragt. Sie muss flexibel sein und sich innerhalb kurzer Zeit auf sehr unterschiedliche Lernbedürfnisse einstellen können.*

**Wo sehen Sie die grössten Vorteile/ Nachteile im Jahrgangsunterricht und im Mehrklassenunterricht?**

*Ich will die beiden Systeme Jahrgangsklasse/Mehrklasse nicht gegeneinander ausspielen. Ich kenne viele Kollegen und Kolleginnen, die in ihren Jahrgangsklassen ausgezeichneten Unterricht leisten. Mir persönlich kommt hingegen das Unterrichten in altersdurchmischten Lerngruppen sehr entgegen. Kinder in Mehrklassen lernen sich zum Beispiel in verschiedenen sozialen Rollen kennen. Einmal sind sie die Jüngsten, dann die Mittleren, dann die Ältesten. Sie erleben sich in diesen sozialen Rollen und lernen dabei die Sonnen- und Schattenseiten dieser Rollen kennen. Das ist oft auch mit grossen Anforderungen verbunden. Die Grösseren sind z.B. gefragt, Vorbildfunktionen zu übernehmen, was nicht immer allen leichtfällt. Ein zweites Beispiel:*

*Warum soll nicht schon ein Kind in der Unterstufe mit Brüchen rechnen? In Mehrklassen lernen Kinder auch unabhängig ihres Alters das, wozu sie in den einzelnen Fächern eben fähig sind. Da kann es durchaus vorkommen, dass ein Kind in der Unterstufe Brüche multipliziert.*

**Ist es im Klassenzimmer grundsätzlich unruhiger als in Jahrgangsklassen? Unterricht in altersgemischten Gruppen heisst nicht einfach «Unruhe, weil jedes Kind etwas anderes macht». In einer individualisierenden Gemeinschaftsschule lernen die Kinder auch, dass man aufeinander Rücksicht nimmt. Viele Besucher sind überrascht, wie leise es ist.**

**Kommen Kinder mit besonderen Bedürfnissen, also Kinder, die mehr Aufmerksamkeit benötigen, nicht zu kurz im ADL?**

*Alle Kinder haben besondere Bedürfnisse. Alle haben regelmässig Anspruch auf erhöhte Aufmerksamkeit und alle haben Anspruch auf Begabungsförderung, denn alle Kinder haben Begabungen. In Zusammenarbeit mit unseren Förderlehrpersonen legen wir fest, mit welchen Angeboten wir welche Kinder möglichst optimal fördern können. Die Förderlehrperson arbeitet in den zur Verfügung stehenden Lektionen im Verlaufe eines Jahres mit fast allen Kindern einer Klasse.*

**Wurden die letzten elf Jahre empirisch ausgewertet? Was sagt die Statistik zum Beispiel über die Erreichung der Lernziele aus?**

*Im Mehrklassensystem sind und werden die Kinder nicht intelligenter. Welche Lernerfolge Kinder aus dem Mehrklassensystem erreicht hätten, wenn sie im Jahrgangsklassensystem unterrichtet worden wären, kann man nicht untersuchen. Es gibt viele wissenschaftliche Untersuchungen im Bereich ADL. Dabei zeigt es sich, dass die Kinder im Bereich der Sachkompetenz den Kindern aus Jahrgangsklassen nicht nachstehen. Untersuchungen ergeben, dass Kinder im Mehrklassensystem im Bereich der Selbst- und Sozialkompetenz klar mehr lernen. Dabei muss ich jedoch sagen, dass das wiederum nicht für alle Kinder gilt. Kinder lernen bei uns nicht schneller oder langsamer, aber sie lernen bedürfnisorientierter, weil sie ihren Lernbedürfnissen entsprechend gefördert werden.*



**Zur Person:**

Heidi Gehrig-Gerig ist Initiantin des Prisma-Projekts, ehemalige Schul- und Projektleiterin und Mittelstufenlehrerin (4. – 6. Klasse) im Prisma, Allee Schulhaus in Wil SG. Heidi Gehrig unterrichtet in diesem Schuljahr als Mittelstufenlehrerin im Teilpensum im Prisma und als Dozentin an der PHSG. Zudem arbeitet sie, ebenfalls in einem Teilpensum, am ISEB (Institut für Schulentwicklung und Beratung) an der PHSG.